



Landschaft konstruieren – ein Handbuch für Landschaftsarchitekten

Astrid Zimmermann (Hrsg.): Landschaft konstruieren. Materialien, Techniken, Bauelemente. 533 Seiten, 1150 Abbildungen, 300 in Farbe, Softcover. Birkhäuser Verlag, Basel 2009. 49,90 Euro.

Wenn ein Verlag ein neues Buch zum Thema Technik und Konstruktion in der Landschaftsarchitektur ankündigt, so erwartet man in der Regel Autoren der Fachhochschulen Osnabrück oder Weihenstephan. In dem vorliegenden Werk von Astrid Zimmermann geschieht dies aus der Technischen Universität Berlin heraus. Es handelt sich dabei um ein sehr umfangreiches Werk mit über 500 Seiten, deren Inhalte sich auf drei Kapitel aufteilen. Das erste Kapitel beschäftigt sich mit dem Material und reicht von Boden über Pflanzen, Holz, Naturwerksteine bis zum Beton und Metallen. Das zweite Kapitel beinhaltet die Grundlagen der tragenden Konstruktion, hier im besonderen Tragwerk und Dimensionierung. Es wird ergänzt durch die Inhalte und Grundlagen der Bodenmechanik und die Verbindungen von Holz, Stahl, Beton und verschiedenen Mischvarianten von Materialien. Das letzte Kapitel schließlich behandelt einzelne Bauelemente und Bauweisen und reicht von der Bodenmodellierung von Erdbauwerken über die Gestaltung und Konstruktion von Wegen und Plätzen, Treppen, Geländern und Zäunen, Mauern und Wänden, bis hin zu Brücken und Stegen; klassische Themen der Landschaftsarchitektur und des Landschaftsbaus also. Vegetationstechnik, Entwässerung, Wasseranlagen, Fassaden- und Dachbegrünung ergänzen und erweitern das dritte Kapitel. Als kleiner Schlussteil bleiben die Sonderelemente wie Licht, Spiel und Sport.

Durchgängig veranschaulichen umfangreiches Bildmaterial, Zeichnungen, Schnitte und Details sowohl die einzelnen Materialien als auch die angewandten Techniken und Ausführungen. Vom Verlag als unverzichtbar für die fachgerechte Ausführungsplanung und für die fundierte Vorbereitung von Ausschreibungen angekündigt und beworben, liegt die Messlatte mit der vergleichbaren Literatur also sehr hoch.

Inhalt bleibt an der Oberfläche

Was nach einem ersten Blick in die Gliederung mit einem hohen Anspruch startet, bleibt beim Einlesen in die ersten Kapitel in seinen Aussagen hinsichtlich der genauen Technik in einzelnen Kapiteln doch sehr an der Oberfläche.

Es stellt sich die Frage, welche Zielgruppe mit diesem Werk erreicht werden soll, für wen es geschrieben ist. Sind es die Architekten, die Landschaftsarchitekten oder die Studierenden der beiden Fachrichtungen? Dies erschließt sich nicht auf Anhieb und führt auch zu keinem Ergebnis beim weiteren Lesen der einzelnen Kapitel. Hier wäre eine klare Aussage und ein Ausrichten der Inhalte auf die einzelnen Zielgruppen wichtig gewesen. Architekten ein Nachschlagewerk an die Hand zu geben, damit sie den Freiraum in der Planung und Ausschreibung mit abdecken, dieser Standard wird erreicht. Landschaftsarchitekten dahingehend auszustatten ist bedenklich, da die Technik in der Landschaftsarchitektur und im Landschaftsbau doch ein wesentlich differenzierteres, technisches Verständnis verlangt. Studierenden einen ersten Einblick in die Technik zu vermitteln, auch das gelingt, denn im Rahmen der Betreuung von Studienprojekten können die Hochschullehrer ja nachbessern.

Hier zeigt sich die generelle Schwierigkeit, ein so komplexes Thema in einem Standardwerk zu verarbeiten. Zu umfangreich, zu differenziert ist der Einsatz der Technik in den unterschiedlichen Regionen und den komplexen Anforderungen der Hochbauten, beginnend bei den frostsicheren Aufbauten, dem konstruktiven Holzschutz, dem Korrosionsschutz beim Stahl, aber auch in der Pflanzenverwendung im erdangebunden Bereich und auf dem Dach.

Das vorliegende Werk als Inspiration und Anregung für die konstruktive Planung zu sehen halte ich als formulierter Anspruch der Autorin in der Einleitung für gut und auch nachvollziehbar. Auch dem Anspruch, den Prozess der Gestaltung vom Entwurf bis zu einer technisch konstruktiven Lösung zu begleiten wird das vorliegende Werk gerecht.

Heterogener Inhalt und Umfang

Die Kapitel selbst sind in ihren Inhalten und in ihrem Umfang sehr heterogen. So sind die Themen der Einzelkapitel im Teil 1 sehr differenziert aufgelistet, die Inhalte aber durchaus zu hinterfragen. Dass die Richtlinien des Bundes deutscher Baumschulen und der Forschungsgesellschaft Landschaftsentwicklung Landschaftsbau bei der Qualität der Pflanzen im Kapitel 1.2 nicht erwähnt werden ist durchaus problematisch, denn gerade die Pflanzenqualität benötigt bei der Planung und Ausführung einzelner Objekte klare und eindeutige Qualitätskriterien. Auch die Liste der „Gängigen Handelsgrößen“ erscheint in ihren Kriterien nicht eindeutig und nachvollziehbar, da sind die Ausführungen in den Baumschulkatalogen mitunter hilfreicher. Auch der Begriff „Unterbau“ im Kapitel Natursteine ist schwierig, da es sich eindeutig um einen Teil der Oberbauschicht handelt, und die Abbildung 1.7.2 im Kapitel Beton kann nicht nur als Beispiel für das Variieren von Gesteinskörnungen herangezogen werden, sondern auch als Beispiel für eine mangelhaft ausgeführte Oberfläche.

Tragende Konstruktionen

Das zweite Kapitel mit den Grundlagen der tragenden Konstruktionen zeigt sich übersichtlich und von den Inhalten her gut nachvollziehbar. Die Bauelemente und Bauweisen zeigen zahlreiche landschaftsarchitektonische Projekte der vergangenen Jahre. Textpassagen, Tabellen, technische Schnitte und Details begleiten die Projekte inhaltlich. Positiv anzumerken ist, dass der Verfasserin eine große Anzahl an Projektunterlagen zur Verfügung gestellt wurde. Die beispielhaften Fotos zeigen einen großen Querschnitt der Materialien und Techniken in der Landschaftsarchitektur.

Leider werden nicht immer die Quellen und Verfasser rechtzeitig und ausführlich genannt. Zu bemängeln ist auch, dass sich die Autoren nicht kritisch mit den von den Büros zur Verfügung gestellten Beispiele auseinandergesetzt haben, was Normierung und Regelwerke angeht, auch wenn dies, wie Astrid Zimmermann in ihrer Einleitung schreibt, Beispiele sein sollen, die über die Regelwerke hinausgehen können. Dies kann man zunächst positiv betrachten, da es den Gestaltern mehr Möglichkeiten gibt. Es bleibt aber dennoch zu beachten, dass die Regelwerke nach wie vor Stand der Technik sind und im Hinblick auf eine Schadensminimierung und regelgerechte Ausführung immer noch die Grundlagen bilden.

Hinweise auf Normen

Abschließend lässt sich feststellen, dass die Entwicklung und die Herangehensweise an dieses Thema zunächst sehr zu begrüßen sind. Die unterschiedlichen Ergebnisse der jeweiligen Verfasser hätten jedoch besser abgeglichen werden müssen, um sie auf einen einheitlichen Standard für ein Grundlagenwerk dieser Art zu bringen.

Der Hinweis auf die geltenden Normen und Regelwerke sollte stärker in den Text mit eingeflochten werden, ein permanenter Verweis auf diese und der kritische Kontext zu den beispielhaften Projekten sollte gegeben sein.

Wigbert Riehl

<http://www.garten-landschaft.de/Rezensionen/anzeigen-8.html>

Rezension, Garten + Landschaft Juni 2009